

Es ist ein schönes Gefühl, helfen zu können

Alltag im Studienbüro der Juristischen Fakultät – Beratung und Betreuung rund um das Studium

(gb) „Die kümmern sich hier wirklich sehr gut.“ Lisa Wesemann ist erleichtert. Sie studiert im fünften Semester Rechtswissenschaften und hat sich gerade im Studienbüro der Juristischen Fakultät beraten lassen.

Zur neuen Prüfungsordnung – salsopp Neurecht genannt – gibt es viele Fragen. Prüfungsberaterin Anja Jendryseck kennt die meisten Probleme. Diesmal geht es um einen sogenannten Moot-Court, einen Wettbewerb um einen fiktiven Gerichtsfall. Lisa Wesemann hat sich mit einem Vortrag beteiligt – wie wird diese Leistung jetzt angerechnet? Jendryseck erklärt ihr die Optionen in der neuen Ordnung, und die Studentin ist zufrieden: „Bei uns ist ziemlich vieles im Umbruch, da hilft die Beratung sehr.“

Fünf Tage die Woche sitzt die Prüfungsberaterin jeden Vormittag mit ihren vier Kolleginnen im neuen Studienbüro und hilft den Studierenden bei großen und kleinen Problemen. Kurze Fragen werden an der Theke beantwortet – hier liegen auch die Faltblätter mit den wich-

tigsten Informationen aus. Ausführliche Gespräche sind an den Schreibtischen möglich, hier haben die Beraterinnen Zugang zu den Datenbanken wie zum Beispiel dem Prüfungsverwaltungssystem FlexNow. Zwischendurch klingelt das Telefon – viele Anfragen kann die Studienbüro-Kollegin Saskia Lenk auch hier schon beantworten.

Das Studienbüro ist Teil der Qualitätsinitiative im Studium, mit der die Universität die Beratung und Betreuung optimiert. In der Juristischen Fakultät wurde die Beratung an einem Ort konzentriert, damit die Studierenden nicht mehr von Büro zu Büro gehen müssen.

„Früher lag die Prüfungsberatung bei den Lehrstühlen, jetzt wird sie hier mit erledigt“, erklärt Jendryseck und hilft dem nächsten Studierenden,

Beratung an einem zentralen Ort

den, der sich für eine bestimmte Prüfung nicht über FlexNow anmelden konnte. Jendryseck zeigt ihm, was er falsch gemacht hat und meldet ihn nach – das Protokoll in FlexNow do-



Gut beraten: Saskia Lenk (rechts) im Gespräch mit einer Studentin.

kumentierte seine vergeblichen Versuche, sonst wäre die Ausnahme nicht möglich gewesen. „Das Problem wurde kompetent gelöst“, zeigt sich der junge Mann zufrieden.

Nebenan kümmern sich Friederike Mann und Ulrike Hennemuth um Studierende im Erasmus-Programm und um ausländische Magisteranwärter. Während jetzt bei

Mann zu Ende des Semesters die ersten Rückkehrer eintrudeln, hat Hennemuth das ganze Jahr mit den unterschiedlichsten Fragen zu tun. „Manche tun sich schwer, sich zu orientieren, weil die Art der Kommunikation doch sehr verschieden ist“, erzählt sie. „Wenn ich ‚Nein‘ sage, ist dies zum Beispiel für Chinesen der Beginn der Verhandlung“, sagt sie lachend. In einem sind sich die Beraterinnen einig: Es ist ein schönes Gefühl, helfen zu können.

Lernwelt Bibliothek

Umfrage zur Erweiterung der Serviceangebote in der SUB – Stillarbeitsbereiche gewünscht

(red) Studentisches Arbeiten hat sich in den vergangenen Jahren deutlich verändert: Studierende besuchen die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (SUB) am Platz der Göttinger Sieben nicht nur, um in Ruhe zu lernen, sondern treffen sich hier zunehmend auch zur Gruppenarbeit oder nutzen die E-Learning-Infrastruktur. Eine Arbeitsgruppe der Bibliothek unter Beteiligung von Stu-

dierenden hat Vorschläge entwickelt, die auf die veränderten Bedürfnissen eingehen. Hierzu zählen die Einrichtung moderner Multimedia-Angebote, eine beschleunigte Buchausleihe, erweiterte Beratung und ein verbessertes Raumklima. Die Vorschläge fanden in einer Umfrage große Zustimmung.

Die Einrichtung großflächiger Stillarbeitsbereiche ist „sehr wichtig“, urteilten die 325 Studierenden, die von

Mitte Dezember 2009 bis Ende Januar 2010 an der Befragung teilgenommen haben. Dazu gehört, dass mehr Arbeitskabinen angeboten werden sollen. Als „sehr wichtig“ sahen die Studierenden zudem eine größere Anzahl an Arbeitsplätzen insgesamt an. Die Besucherzahlen in der SUB haben sich auf täglich rund 5.500 erhöht.

Auch die weiteren Vorschläge sind den Studierenden wichtig. Hierzu

zählt ein besserer Schutz gegen kalte Zugluft oder Sonne. Sie äußerten zudem rund 400 eigene Anregungen wie etwa eine deutlich höhere Anzahl an Schließfächern. Nach Abschluss der Auswertung wird mit den Studierenden und dem Gebäudemanagement die Umsetzung der Maßnahmen geplant. Die Ergebnisse der Umfrage werden in Kürze im Internet unter www.sub.uni-goettingen.de vorgestellt.

Von Helden und Wagenlenkern

Studentin Meryll Rebello schreibt Lexikon zur Antike – Jahrhunderte alte Sprache entschlüsseln

(kp) Als ihr Lateinlehrer die Geschichte von den lykischen Bauern erzählte, die sich in Frösche verwandelten, da hörte die überraschte Schülerin regelrecht das Quaken. Der römische Dichter Ovid und vor allem seine Sprache waren für Meryll Rebello der Beginn einer anhaltenden Versuchung: „Es ist die Chance, eine Jahrhunderte alte Sprache zu entschlüsseln“ – so die 25-Jährige, die seit sieben Jahren an der Universität Göttingen Latein studiert. Noch immer ist sie fasziniert davon, den hinter den fremden Worten verborgenen Sinn herauszufinden.

Dass ihr das gelingt, hat die Magisterstudentin aus Warburg nun mit ihrem ersten Buch bewiesen. Im Oktober 2009 erschien im Verlag

Vandenhoek & Ruprecht „Antike – Schlag nach“, ein Lexikon für Schüler. „Ich habe so ein Nachschlagewerk als Schülerin vermisst“, erklärt Rebello. Während ihres neunwöchigen Praktikums in der Schulbuchredaktion des Göttinger Verlages stellten die Kollegen fest, dass ein Lexikon über die Antike im Programm fehlte. Die Praktikantin war gern bereit, diese Lücke zu schließen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch dieses Buch angeregt werden, weiter zu lesen oder zu grübeln. Die Stichworte reichen von „Achill“ bis „Zirkusspiele“. Die einst beliebten Wagenrennen vergleicht die Autorin mit der heutigen Formel 1: „Auf diese Weise können die antiken Besonderheiten verdeut-

licht und die Schüler direkt angesprochen werden.“

Meryll Rebello musste sich dafür im Schreiben umstellen: Nicht wissenschaftlich und vor allem für Jugendliche verständlich sollten die Texte sein. Sie las Schulbücher, Lexika oder antike Texte, häufig auch Fachliteratur. Dies kostete Zeit und im Studium ein Semester. Drei bis vier Monate schrieb sie an dem Buch, hinzu kamen Korrekturgänge.

Dennoch: Diese praktischen Erfahrungen sollten nach Rebello auch andere Studierende während des Studiums sammeln können. Sie weiß nun, wie sie unter Zeitdruck arbeiten kann; vor allem hält sie das Ergebnis ihrer Anstrengungen in den Händen. Auf dem Buchumschlag ist ein



Meryll Rebello

Schlüssel zu sehen, der den Weg zur Antike öffnen soll. Dass es sich lohnt, dieses Tor aufzuschließen, davon ist die glückliche Autorin überzeugt.

Ombudsperson

(red) Studierende der Universität Göttingen haben für Anregungen und Kritik eine eigene, zentrale Anlaufstelle: Seit Mai 2007 ist Meike S. Gottschlich Beauftragte für Studienqualität. Als Ombudsperson für Studierende kümmert sie sich um Anliegen rund um das Studium – vertraulich und auf Wunsch auch anonym. Zudem begleitet sie den Ideenwettbewerb für Studierende von der Ausschreibung bis zur Umsetzung ausgezeichneter Projekte in der Startphase.

Die Stelle der Beauftragten für Studienqualität ist der Stabsstelle Lehrentwicklung und Lehrqualität zugeordnet, bleibt aber unabhängig und eigenständig. Sie wird nach Empfehlung der erweiterten zentralen Kommission für Lehre und Studium (zKLSplus) aus Studienbeiträgen finanziert. Weitere Informationen sind im Internet unter www.uni-goettingen.de/studienqualitaet zu finden.

Neuer Studiengang

(red) Zum Sommersemester 2010 startet der interdisziplinäre Promotionsstudiengang „Biodiversität und Gesellschaft – Gesellschaftliche Dimensionen von Schutz und Nutzung biologischer Vielfalt“. Beteiligt sind die Fakultäten für Agrarwissenschaften, Biologie, Jura, Philosophie, Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften. Das Land Niedersachsen fördert den Studiengang mit einer Million Euro, die unter anderem für 15 Lichtenberg-Stipendien zur Förderung der Doktoranden verwendet werden.

Studium ab 50

(red) Im Sommersemester werden Dozenten ihre Vorlesungen erneut auch vor älteren Zuhörern halten. Dazu zählen insgesamt rund 700 Hörer der Universität des Dritten Lebensalters (UDL), die ohne weitere Voraussetzungen wie Abitur und Hochschulzulassung an dem Studienangebot der Universität Göttingen teilnehmen können. Zur Auswahl stehen mehr als 70 Vorlesungen fast aller wissenschaftlichen Disziplinen. Das Angebot wird ergänzt durch rund 30 eigene Seminare der UDL.

Die Universität des Dritten Lebensalters startete im Jahr 1995; seit 2001 ist sie als ein gemeinnütziger Verein eingetragen. Die Hörer zahlen je Semester einen Beitrag in Höhe von 95 Euro, von dem die Universität Göttingen als Kooperationspartner 65 Euro erhält. Darüber hinaus hat der Verein mehr als 100 ständige Mitglieder; viele von ihnen sind aus Verbundenheit mit der Georgia Augusta auch Mitglieder von Alumni Göttingen.